

Der Halle Vierteljährlich bei nachfolgender Anstellung 2,50 Mk. durch die Post 2,75 Mk. einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

werden die 6 getrennten Kolonnen des ersten Blattes mit 20 Spalten versehen und in anderen Anzeigen und allen Anzeigen-Beilagen angenommen. Beilagen der Seite 1 Nr. 12. Schluss der Anzeigenannahme: vorm 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr.

Saale-Zeitung.

44. Jahrgang.

Erscheint täglich einmal.

Sonntags und Montags einmal. Schriftleitung und Druck-Verwaltung: Halle, Gr. Braunschweiger Str. 117. Preisverzeichnisse: Markt 24.

Die Ansiedelungs-Politik in der Ostmark.

Nationalpolitisch und wirtschaftlich hat sich die Ansiedelungspolitik in der Ostmark als Fehlschlag erwiesen, weil man sie nicht auf wirtschaftlichen Fundamenten aufbaute, sondern zu einem nationalpolitischen Kampfmittel machte.

Während es der ausgesprochene Zweck der Ansiedelungspolitik war, die Polen aus der Ostmark zu verdrängen, muß die Ansiedelungskommission in jeder neuen Denkschrift zugeden, daß der polnische Besitz zunimmt.

Immerhin ist die wirtschaftliche Lage der Ansiedler noch nicht das schlimmste, wenn auch in Anbetracht dessen, daß jeder Ansiedler schon heute dem preussischen Staate rund 20 000 Mark gekostet hat und in jedem Jahre mehr kosten wird.

Zu dem Ende ist es wünschenswert, daß wir auch in der Ostmark uns auf deutsche Kultur stützen, einem kräftig sich entwickelnden Deutschtum die Wege ebnen können.

Immerhin ist die wirtschaftliche Lage der Ansiedler noch nicht das schlimmste, wenn auch in Anbetracht dessen, daß jeder Ansiedler schon heute dem preussischen Staate rund 20 000 Mark gekostet hat und in jedem Jahre mehr kosten wird.

Die Preissteigerung der Produkte und die Ertragssteigerung können eine Bodenpreissteigerung von 450 Prozent umsoweniger wettmachen, als auch die Betriebsauskosten infolge der allgemeinen Preissteigerung mit gestiegen sind.

aber natürlich nicht nur 1897 Mark pro Hektar reinen Ackerlandes, ohne Gebäude und Inventar, sondern noch einen erheblichen Aufschlag, entsprechend den Selbstkosten der Ansiedelungskommission bezahlen. Er steht also schlechter da, als der Käufer, der 1901 aus erster Hand kaufte.

Immerhin ist die wirtschaftliche Lage der Ansiedler noch nicht das schlimmste, wenn auch in Anbetracht dessen, daß jeder Ansiedler schon heute dem preussischen Staate rund 20 000 Mark gekostet hat und in jedem Jahre mehr kosten wird.

Graf Witte als Friedensengel.

Die „Nowoje Wremja“ greift auf den ersten deutsch-russischen Handelsvertrag von 1894 zurück und legt dar, daß Graf Witte als Finanzminister Deutschlands nur so weit ausgegangen, als die russischen Interessen es erlaubten.

sich nehmen wird, wenn es die wirtschaftliche Entwicklung eines Reiches durch Deutschland gehemmt sieht. Freilich der Vertrag von 1904 kann schon deshalb heute nicht mehr die Grundlage neuer Vereinbarungen bilden, weil inzwischen eine ganze Reihe von Vertragsstaaten, die an der Westbegünstigung teilnehmen würden, ihre Zartie sehr wesentlich erhöht haben.

Wie Frau Calmette den Tod ihres Gatten erfuhr.

Unter überaus tragischen Umständen erfuhr die Frau des erkrankten Direktors des „Figaro“, Calmette, den Tod ihres Gatten. Sie hatte an der Zartie gemeilt, und fast zu der Stunde, in der sich in der Redaktion des „Figaro“ die Tragödie abspielte, lag sie in dem Schnellzug, der sie vom Eiden nach Paris zurückbrachte.

Feuilleton.

In Sachen Shakespeare.

Zum 350. Geburtstag des Dichters.

Von Hans Schmidt-Reiner.

Ueber den göttlichen Willam sind die Affen noch immer nicht gelassen. Noch lange nicht. Die herrlichen Kinder sind da, und um die Vaterlosigkeit geht immer von neuem der Krach.

Und endlich spricht er tatsächlich wieder. Er tut es mit der ganzen Diplomatie eines gerissenen Woadaten, der für sich selbst sieht.

Und endlich spricht er tatsächlich wieder. Er tut es mit der ganzen Diplomatie eines gerissenen Woadaten, der für sich selbst sieht. Ueber seine Schultern sieht lächelnd die Hage Horzia.

Die Verhandlung beginnt. Den Sprecher für den Briten macht das Buch eines deutschen Gelehrten. „Der Shakespeare“.

peare alle, auch die größten Dichter an wahrhaft dramatischer Kraft übertrifft hat, das kann nur darin begründet sein, daß er ein Schauspieler war. Seine Dichtergabe liegt längst über allem Zweifel, aber nicht genug erkannt ist es — wofür doch jedes Wort Licht seiner Dramen zeugt, daß er eines der bedeutendsten Schauspielergenies gewesen sein muß.

Johannes C. Schmidt, der Verfasser des Buches, beschreitet den flüchtigen Weg, seinem Klienten zu nützen: er bringt erst wissenschaftlich in Fülle gesammeltes und geordnetes Material, aber er bringt es in einer Form, die den Nichtwissenschaftler nicht erzieht, sondern geminnt, er schreibt ein exquisites Deutsch, das weit über den Bereich seiner wissenschaftlichen Abicht hinaus jeden Menschen loden darf.

„Mit einem interessanten Blick über die inneren Beziehungen zwischen Schauspieler und Dichter überhaupt beginnt das Buch. Eine ganze Reihe von Persönlichkeiten passieren heute als Menschen, deren Schaffen für das Theater in der Richtung der Betätigung auf dem Theater überging: Goethe und Schiller maßgebend an der Spitze, Tief, Immermann, Laube, Hölzel, Raimund, Reizner folgen, als besonders bedeutend stellt sich Charles Dickens nur, der eigentlich nur durch einen schriftstellerischen Misserfolg davon abgelenkt wurde, Berufsschauspieler zu werden, und in seinem späteren Leben viel Geld aufwandte, um nur selbst

gelegentlich auftreten zu können. Auf unsere eigenen Zeiten, in denen es fast Niemand geworden ist, daß Dichter in eigener Sache von den Breiten zum Publikum zu reden wünschen, wird treffend hingewiesen. Dann aber kommt der Gelehrte mit ganz ungelehrtenhaften, glücklicher Intuition zu dem nur allzu richtigen Wort: — „Man kann wohl sagen, daß die Kunst des Wimen als selbstverständliche Grundlage der Kunst des dramatischen Dichters der Idee nach in dieser einzu- begriffen, daß also das sogenannte Nebenrama, mag es an sich noch so bedeutend sein, eine verfehlte Art der Dichtungsausstattung ist.“

Um dem Thema selbst zu Leibe zu gehen, folgt in knappen Zügen das literarische, biographische Material über jenen William Shakespeare, der 1564 aus Stratford in London eintrat und bald zu gutem Verdienst und wachsendem Ruf in Bühnentheater gelangte. Gegenüber den Angriffen der Baconianer ist ja zugegeben, daß dies Material nur partiell ist und daß sogar einige daraus zu entnehmende Züge (Verhältnis Shakespeares zu seiner Familie, sein Testament, sein Geistesbild anzulegen usw.) nicht gerade in das Bild einer großen Dichterpersönlichkeit hineinpassen.

Um so wichtiger wird aber eben deshalb diese Schrift, das Unmäßige aller feindsindigen Synthesen allein aus den Werken selbst nachweist. Und das geschieht nun. Der Einblick der Bühne auf den Vorstellungsaktes unseres Dichters wird aus seinen zahllosen Bühnenvorgängen und Anspielungen auf Theater und theatralische Veranstellungen gezeigt. Hamlet und dem Schauspiel im Schauspiel kommt naturgemäß ein wichtiges Kapitel zu. Die schauspielerischen Elemente der Sprache, die Rollen mit besonderem schauspielerischen Einschlag bringen in ihrer Fülle überaus viele Beispiele. Für den Fernstehenden dürfte ein ganz neues Herpeslinien der gesamten Auffassung Shakespeares ein Kapitel, das den großen Briten „im Banne der alten Bühnentradition“ zeigt. Wie Richard Wagner

*) Shakespeares Dames und sein Schattenspieler. Von Johannes C. Schmidt, Professor Dr. phil. Verlag von Ernst Hofmann u. Co., Berlin W. 35.

armen Kinder... Am späten Nachmittag fand sie endlich die Kraft, auszugehen, und das Sanatorium aufzusuchen. Mit den zahlreichen Personen, die ihre Karten abgaben, betrat sie wie eine Anbändlerin des Heus. Als man erfuhr, wer die Dame sei, die so zügellos inmitten der Besucher herumhüpfte, wurde man in den beschriebenen kleinen Pavillon und in einer engen und niedrigen Kammer die Leiche Calmettes auf einem einfachen Sockel lag.

Die Familie des Direktors des "Figaro", Calmette, spricht in diesem Blatt den Wunsch aus, daß die Ordnung und Anstand bei dem Freitag stattfindenden Beisetzungsfeier durch keinerlei Umgebungen gestört werden möge. Sie regnet darauf, daß alle Leidenheiten sich angefangs eines großen Schmerzes beschwichtigen werden.

Vollversammlung des Deutschen Handelstages.

II.

S. & H. Berlin, 19. März.

Den Vorsitz in den Verhandlungen der heutigen zweiten Sitzungstages des Deutschen Handelstages führte Geh. Kommerzienrat Vogel (Schennis), der sofort nach Eröffnung der Sitzung dem Referenten Schmerdahl (Hamburg) das Wort zur Begründung der vom Ausschuss des Deutschen Handelstages zur Frage der

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

vorgeschlagenen Erklärung erteilte. Diese Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Der Deutsche Handelstag erkennt den vom Bundesrat beschlossenen und dem Reichstag am 3. November 1913 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes betreffend Sonntagsruhe im Handelsgewerbe als geeignete Grundlage für eine Neuregelung an und spricht sich insbesondere dafür aus, daß 1. das Gesetz keine verschiedene Regelung für Orte mit verschiedener Einwohnerzahl treffen. Im Gegensatz zu dem Gehelntwurf erklärt er jedoch der Deutsche Handelstag für dringend wünschenswert, daß 2. das Gesetz nicht nur für den Betrieb der offenen Verkaufsstellen, sondern auch für das übrige Handelsgewerbe die Arbeit an Sonn- und Feiertagen eine gewisse Festlegung gestatte; 3. die für den Warenverkehr am Abend geltende Vorschriften der Gewerbeordnung, die beim Warenverkehr im Laden schon anwendenden Kunden dürfen noch beibehalten werden, auch auf den Warenverkehr an Sonn- und Feiertagen Anwendung finden.“

Der Referent begründete in einzelnen die Forderungen des Ausschussvorschlages. Insbesondere trat er dafür ein, daß an Orten mit verhältnismäßig großer Einwohnerzahl keine verschiedene Regelung der Sonntagsruhe eintrete, wie das vorher beschlüsselt war.

Nach jeder lebhaftesten Diskussion, in der K. i. n. (Stuttgarter) betonte, daß in Stuttgart sich 30 verschiedene Verbände des Handelsgewerbes gegen eine einheitliche Regelung der Sonntagsruhe erklärt haben, und auch andere Redner gegen eine einheitliche Regelung sprachen, wurde die Resolution des Referenten angenommen.

Zu dem Thema

Kommunalabgaben in Preußen

lag eine Erklärung des Ausschusses des Deutschen Handelstages vor, in welcher er sich besonders über die mangelhafte Anordnung der Handelskammern beklagt. Er schlägt dann einzelne Änderungen zu dem dem preussischen Landtage vorliegenden Gehelntwurf vor. Es heißt darin u. a.:

„Der durch den Gehelntwurf angestrebten Erweiterung bestehender Einnahmequellen und Erleichterung der Erhebung von Beiträgen steht der Deutsche Handelstag nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber, soweit dabei genügende Rücksicht auf die berechtigten Interessen von Industrie und Handel als Steuerträger genommen wird und der Grundsatz steuerlicher Gerechtigkeit gewahrt bleibt. Beide Gesichtspunkte sind aber augenscheinlich bei einer Reihe gerade der wichtigsten Forderungen, die der Gehelntwurf vorstelt, gegenüber dem Interesse der Gemeinden als der Steuerträger nicht in den Hintergrund gestellt worden, worin der Deutsche Handelstag eine Folge der unbewährlichen

über Shakespeare dachte“, das sehr den Schlußstein des Wertes, und die Sinne dieses heißt unbewährlichen Müßdramatikers ist wohl nicht ohne unterliegenden Gewicht, wenn sie in dem Maße gipfelt: „Shakespeare ist einzig aus dem reinen Wesen der mimisch-dramatischen Kunst überhaupt zu begreifen.“

Der Raum und das Wesen dieser Zeiten gestatten kein intimeres Eingehen auf die wissenschaftliche Materie des Schmidtschen Buches. Der weiten Shakespearegemeinde wird es jedenfalls eine ehrliche Freude sein, den Baconianern und Anhängern anderer Hypothesen gibt es eine Aufgabe zu machen. Anglisten und Neophilologen finden ihre wissenschaftliche Nahrung. Der interessierte Gebildete gewinnt eine ganz neue, viel intimere Stellung zu Shakespeare. Der denkende Schaulustige sieht sich in seinem tiefsten Wesen erkannt und in seinem Wertvollsten als Interpret künstlerisch gesteigelter, dramatisch bewegter Menschlichkeit ausgedeutet, gewertet und geliebt. Der Dramatiker von Blut endlich kann das Buch in untern Bühnenstößen Zeiten als eine Rückwärtsfahrt begriffen. Erhebend wirkt die Klar herausgearbeitete Erkenntnis, daß ein Shakespeare für die Bühne geschrieben und gar nichts anderes wollte. Die dramatischen Erscheinungen unterer Lage, die von ihrem dramatischen Ziele immer wieder so weit abirren, sich im Lärm und im Epischen verlieren, Feuilletons oder Leitartikel bringen, anstatt Kampf der Leidenschaften, die sich „literarisch“ gebärden, weil sie nicht im Inneren fühlen, daß das Drama Handlung, Spannung, Entladung ist, die gar nicht von gleichgültigen, nebenreihen Selbstheiten unterstügt werden, weil wahre Kraft diese peinlich berührt, — sie werden im Schatten des großen und bewährten Theaterdramatikers klein und trübselig. Und wieder fühlen wir, die wir die Bühne lieben und ihr auch heute noch eine Bestimmung zutrauen, daß allein im Hinblick auf Shakespeare das Heil und die Gesundheit ist.

Letzten Endes fühlen wir die Beweisraft des Schmidtschen Buches. Wir glauben damit zwar noch nicht, daß jetzt alle Allen in Sachen Shakespeare geschlossen sein werden. Denn die Gegner protestieren höher weiter — auf ihre Kosten. Wir aber plädierten lauter als je: Shakespeare, der britische Däne und Theaterdirektor — er schrieb das Shakespeare'sche Buch!

Tatsache erblickt, daß die zuständigen Staatsbehörden es unterlassen haben, die Vertretungen von Industrie und Handel zur Mitarbeit an den Vorarbeiten zum Entwurf vorzuschieben und in genügender Umfang heranzuziehen. Die künftigen Beschlüsse sind gegen die neuen Bestimmungen geltend zu machen, die der Gehelntwurf in den §§ 55 und 57 für die Verteilung des Steuerbeitrags der Gemeinden auf die verschiedenen Steuerarten vorsieht.“

Die Beschlüsse des Handelstages richteten sich im wesentlichen, wie in der Erklärung des längeren ausgeführt wird, gegen die Ziffersteuer, gegen die Ausdehnung des Begriffs des Grundbuchs auf sämtliche im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs dazu gehörigen Bebauungsteile für die Bemessung der Grundsteuer, gegen die beibehaltene Einführung der Gemeindeeinkommensteuerpflicht bei den Gesellschaften m. b. H. und die Befreiung des Grundbesitzes durch die Gemeinden aus der Zwangsbesteuerung.

Der Referent, hellortretender Senatus Dr. Volk (Essen) begründete in ausführlichen Darlegungen die Erklärung des Ausschusses.

In der Diskussion befandete Jung (Wiesbaden) sein Einverständnis mit den Vorschlägen des Ausschusses, widersetzte sich aber einer Besteuerung der Genossenschaften und der Kreditvereine. Wenn der Ausschuss mit seinen Vorschlägen eine mittelstandsfreundliche Haltung an den Tag legen wollte, so seien diese Vorschläge durchaus verfehlt. Man müsse bedenken, daß gerade die Vorzüge und Kreditvereine sich besonders mittelstandsfreundlich betätigen. Er persönlich ginge jedoch so weit, auch die einzelnen Mitglieder einer G. m. b. H. steuerfrei zu lassen. Auch die schon vorher erwähnte, die Gesellschaften und die einzelnen Aktionäre zu befreien, damit man bei einer Sünde nicht noch eine zweite hinzufügen. — Nach weiterer Debatte wird die Erklärung des Ausschusses ohne jede Änderung angenommen.

Bei den Vorkäufen werden die ausstehenden Mitglieder des Ausschusses wiedergewählt, hingegen wird Ajjom (Altona).

Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für die geleistete Arbeit und schloß sodann die diesjährige Vollversammlung.

Deutsches Reich.

Aus den Kommissionen.

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Mittwoch abend mit einer Petition um Erhöhung des Einkommens der Lehrer-Mittelschullehrer. Die Eingabe wünscht Gleichstellung der Mittelschullehrer mit den Realschullehrern. Nach den Angaben eines Regierungsdienstmannes wird die Gleichstellung ungefähr 10 Mill. Mark erfordern. Heute erbat noch nicht die Hälfte aller Lehrer-Mittelschullehrer Zulagen. Die Petition wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben.

Beim Etat der Staatsfinanzenverwaltung fand eine eingehende Erörterung über den Typ der letzten Anleihe statt, namentlich darüber, in welcher Weise Anleihen in Zukunft ausgeben werden sollen. Zur Verklärung der geistlichen Schuldenbremse, für die im Rechnungsjahr 1913 20 410 615 Mark vorgeschrieben sind, sind 2 760 000 Mark an erparter Mittel ausgesetzt. Die Zinsen der Tilgungsrate sollen von Jahr zu Jahr weniger verwendet werden, so daß sich 1915 bereits der Betrag von 25,5 Mill. ergeben würde und die Tilgung der gesamten Staatsschuld von 0,8 auf 0,8 steigen würde. Die Regierung wurde von verschiedenen Seiten angehalten, sich am Finanzminister aber selbstverständlich. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die Beschlußfassung über den ausstehenden, um die künftigen Gelegenheiten zur Stellenanbahnung zu gehen. Daraus wurde der Etat der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern eine erhebliche Ausparung erzielbar. Morgen vormittag soll die Kommission den Etat der Verwaltung der direkten Steuern beraten.

Verfassungsbestimmungen für Kontrollvereinigungen.

Aus Anlaß der bevorstehenden Kontrollvereinigungen. Ausgaben der Kreisverwaltungen und Landbesitzer werden von der Militärbehörde zum Teil sehr verschärfte Bestimmungen bekanntgegeben. Nicht nur das Zulassen von neuen Vereinigungen, sondern auch das Ersetzen von einer anderen als der beschlossenen Kontrollvereinigung wird bestraft. Unentschuldigtes Fernbleiben hat unter allen Umständen sofort gerichtliche Beirufung sowie Zurückziehung in die nächste jüngere Zerstreuung zur Folge. Die zu den Kontrollvereinigungen einberufenen Mannschaften gehören während des ganzen Tages der Bestellung zum aktiven Heer und unterliegen den Militärgeboten. Die Kriegervereinsangehörigen dürfen, der „Nationalzeitung“ zufolge, an den Kontrollvereinigungen angelegt werden. — Soll das die Kontrollvereinigungen angelegt werden. — Soll das die Mannschaften von Militär und der Kontrollvereinigungen, die die Mannschaften von Militär unterstellen will? Die Militärbehörde, die diese provinzialen Bestimmungen erläßt, leistet der Armee damit keinen Dienst, sondern gibt nur Anlaß zur Verbitterung und schafft damit den sozialdemokratischen Antimilitaristen einen günstigen Boden.

Die bevorstehende Ernennung des Herrn v. Dallwig zum Statthalter von Elsaß-Lothringen. Die Berliner Morgenblätter melden, die Ernennung des preussischen Ministers des Innern v. Dallwig zum Statthalter von Elsaß-Lothringen stehe bevor. — Vom Freiherrn v. Schorlemer und Herrn v. Rheinbaben ist es still geworden, dagegen wird uns von jenseitig gut unterrichteter Seite bestätigt, daß tatsächlich in den letzten Tagen die Persönlichkeit des preussischen Ministers des Innern Herr v. Dallwig sich mehr in den Vordergrund geschoben hat, als selbst einmalig Nachfolger der früheren Polizeipräsidenten von Berlin und jetzige Oberpräsident in Ostpreußen von v. Hofmann genannt wird, der seit längerer Zeit vorwiegend erstattung beim Kaiser ist. Dagegen etwas Bestimmtes ist jedoch nicht zu erfahren. — Der Statthalter Graf Nebel ist nach Berlin abgereist, wo er bis Sonntag verweilen und Unterredungen mit dem Reichsanwalt und sehr wahrscheinlich auch mit dem Kaiser haben wird. Die Frage der Nachfolgerschaft wird hierbei geregelt werden. Man nimmt an, daß der Rücktritt des Statthalters und die Ernennung seines Nachfolgers bereits Ende dieser Woche erfolgt.

Der Herzog von Cumberland an Baron v. Scheele. Die „Deutsche Volkszeitung“, das hannoversche Welfenorgan, veröffentlicht heute an der Spitze ihres Blattes folgende Drahtnachricht des Herzogs Ernst August von Cumberland aus Wien vom 18. März an den Reichstagsabgeordneten Baron von Scheele-Berlin:

„Wir stets bei allen bedeutungsvollen Ereignissen in unserem Hause ist es mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen und allen Getreuen in Hannover die Geburt eines geliebten Enkelsohnes in Braunshweig mitzutheilen. Höflichkeit und mit innigstem Danke gegen Gott erfüllt, weiß ich mich der herzlichsten Anteilnahme an diesem frohen Ereignis bei Ihnen allen abzugeben.“ (gez.) Ernst August.“

Es ist nicht sehr geschickt, den Herrn v. Scheele anzutreffen, die Herren in dem Augenblick, in dem die Welfen sich offen zu höherertriedlichen Gesinnungen bekennen.

Kaiser Verzichtigkeiten. Der neue Kaiser Verzichtigkeiten zieht immer weitere Kreise. Der Unterhandlungsrichter in dem Streit gegen Freudenthal und Geisler, die wegen Beamtenbesetzung angeklagt sind, hat jetzt die Bremergerichte beauftragt, den Kaufmann Rudolf Neugebauer zu verhaften. Die Verhaftung ist bereits erfolgt und der Verhaftete in das Kaiser Unterhandlungsgefängnis übergeführt worden.

Für die Stichwahl in Born-Begau hat der nationale liberale Kandidat Kischke folgenden Aufruf erlassen: „Indem ich meinen Wählern für das der nationalen liberalen Partei und auch meiner Person erneut entgegengebrachte Vertrauen herzlich danke, bitte ich alle meine Wähler, am Stichwahltag für Mann ihre Stimme dem innummer alleinigen bürgerlichen Kandidaten Herrn v. Liebert zu geben. Das Vaterland über die Partei!“ Auch ein Aufruf des Verbandes der national-liberalen Vereine erludt für Liebert einzutreten.

Ausland.

Somerville im englischen Unterhaus. Das Unterhaus zu London bot am Donnerstag der Debatte über Somerville das Bild eines großen Tages. Bonar Law und Asquith hielten ihre Reden vor dicht besetztem, gespannt lauschendem Hause. Der Ton beider Reden war maßvoll aber nachdrücklich. Beim Beginn der Debatte brachte Bonar Law das folgende Mißtrauensvotum ein: „Das Haus bedauert die Weigerung der Regierung, Vorschläge zu einem Zulagenantrag zur Somervillebill zu machen, und ist der Meinung, daß diese Vorschläge vor der Wiederaufnahme der zweiten Lesung gemacht werden müßten.“ Bonar Law sagte, die Lage sei gefährlicher, als sie je gewesen sei, und wenn ein Ausweg gefunden würde, so wäre es durch ein Mittel, das er ganz und gar nicht vorziehen könne. Wenn die Regierung ihre Vorschläge in die Somervillebill einfügen und dies durch eine Volksabstimmung dem Lande unterbreiten und das Land dies billigen würde, so würden die Unionisten sich nicht dem widersetzen, daß die Bill Gesetzeskraft erlange. Asquith wiederholte die Vorschläge der Regierung vom 9. d. M. Er fügte bei, er habe von dem Vorschlag Bonar Law's Kenntnis genommen und sagte, am Miller das Ergebnis ihrer Volksabstimmung anzunehmen würde. Der Minister für Carion unterbrach ihn und sagte: „Wenn Asquith mit einem unbilligen Vorschlag macht, will ich Antwort geben.“ Asquith richtete im weiteren Verlauf seiner Rede einen ernsthaften Appell an das Haus, zu bedenken, daß die neuen Vorschläge den einzigen Weg bieten, der Hoffnung auf eine dauernde Verständigung gebe. Carion erwiderte: „Die Regierungsvorschläge in ihrer gegenwärtigen Form sind nicht wert, von Miller in Erwägung gezogen zu werden.“ Später stellt der Nationalistenführer Devlin neuerlich fest, daß Carion einstmals Anhänger von Somerville gewesen wäre. Carion sprang erregt auf und rief: „Das ist eine infame Lüge!“ (Große Unruhe.) Der Sprecher erludte Carion, sich in seinen Ausdrücken zu mögen. Carion erwiderte: „Die Behauptung war eine wissenschaftliche Unwahrheit.“ (Erneute Unruhe.) Devlin versuchte in seiner Rede fortzuführen, doch dauerte der Tumult weiter an. Der Sprecher schritt erneut ein und forderte die Mitglieder des Hauses auf, persönliche Angriffe zu vermeiden. Devlin setzte hierauf seine Rede ungehört fort. Asquith erklärte er würde sich keiner Anregung anschließen und nahm Kenntnis von dem Antrieben der Devlin'schen Volksabstimmung, daß Law's Vorschlag wahrscheinlich nicht angenommen werden wird.

Das von Bonar Law beantragte Mißtrauensvotum



Nach dem Diner

erwarten Ihre Gäste mit Bestimmtheit, daß ihnen eine mild duftige Salem Gold oder eine würzige aromatische Salem Aleikum Cigarette präsentiert wird.

Salem Gold
(Goldmundstück, oval)

Salem Aleikum
(Hohlmundstück, rund)

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
3/4 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck. *Lebt mit Form!*

Orient-Tabak u. Cigaretten-Fabrik Veritas Dresden. Inh. Hugo Kietz, Hoflieferant S.M. d. Königs von Sachsen

Trusifrei!

Elegante Salons, vollständige Schlafzimmereinrichtungen, Herrenzimmer und Büfets

Äußerst billig im Möbel-Ausverkauf, Grosse Ulrichstrasse 12.

gegen die Regierung wurde mit 345 gegen 252 Stimmen abgelehnt.

Man spricht aber von einer bevorstehenden Rebellion in Ulster. Es sind allerlei alarmierende Gerüchte in London im Umlauf, die sich vorläufig nicht kontrollieren lassen. Der englische General Sir Edward Carson und andere irische Unionisten haben sich in London niedergelassen. Die irische Regierung in Ulster wurden auf Freitag über acht Tage einberufen. Gerüchte, die in London herrschen, wonach die Regierung Maßnahmen gegen Sir Edward Carson und andere irische Unionisten ergreifen sollte, werden offiziell dementiert. Der Premierminister Asquith hatte eine längere Audienz bei König Georg im Buckinghampalast, wie man annimmt, über Ulster. Sir Edward Carson und mehrere andere irische Unionisten reisten von London nach Belfast ab.

Die Kautschukwerke unter Creuzots Kontrolle. Die französische Kammer verhandelte über die sozialistische Interpellation, betreffend die unzureichende Wahrung der französischen Interessen bei der Umgestaltung der Kautschuk-Geschäftsfabriken. In der Debatte brachte der Abgeordnete Thomas die Sprache auf die Sorglosigkeit der irischen Regierung in der Angelegenheit des Erfinders Depont, dessen Gehalt an Italien verkauft sei. Hier warf der Abgeordnete Briant die Bemerkung dar, dass: „Diese Sache ist nicht so bedeutungslos, da der Oberst Depont in der allerjüngsten Zeit noch militärische Verleistungen an seinem Gehalt angedeutet hat, die sich die französische Regierung darüber auszusprechen hat.“ Ministerpräsident Doumergue gab eingehend folgende Antworten, die die Kautschukwerke unter die Kontrolle der Creuzotwerke, welche die Kapitalisten vorzuziehen, zu erklären. Die Kautschukwerke sei am 11. Februar d. J. beendet worden. — In den Angelegenheiten der Kammer erzählte man dem „Journale“ zufolge, daß der Ministerpräsident Doumergue in der nächsten Woche sehr umfangreiche Entscheidungen in der aussergewöhnlichen Politik bevorstehen.

Provincial-Nachrichten.

Ammerode, 20. März. (Eine musikalische Reklamsache) wird unter Ortsvorstand heute, Freitag, abend 8 Uhr in hiesiger Kirche veranstaltet. Das erlesene, sinnvoll geordnete Programm, das von dem Namen S. S. Bach hergeleitet wird, will das Leben und Sterben des Heilandes und seine erlösende Kraft zu Gemüte führen und zu dankbarer Kapfenhimmeln. Mitwirkende sind außer der Gemeinde die Solisten: Cantorinrichard Hill, Frau Margarete (Soprano), Frau Pastor Walther (Alt), die Herren Dr. Richter-Salle (Bariton), Pastor Nauhe-Salle (Bass), Pastor Walther (Orgel und Tenor), Lehrer Lebermann (Orgel), Violonist Klein (Violine), Lehrer Baum mit dem Verein „Säng und Klänge“, Sopranistin Witte mit dem Schülervers.

Merseburg, 20. März. (Zwei Fliegeroffiziere) von Berlin kommen, landeten Donnerstag nachmittags hier auf dem freien Felde hinter der Nordstraße, nachdem sie vergeblich den Grenzschutz zu finden versucht hatten. Sie übernachteten hier und flogen heute früh 10 Uhr nach Dessau gegen Altona zurück.

Bielefeld, 20. März. (Friedensfeier) Am 15. März landeten deutsche Turner Friedrich Frieden, den sogenannten „Friedenskämpfer“, in der Bielefelder, dort am Friedensplatz. Jetzt wollen die einzelnen Turnvereine, die den Namen „Friedenskämpfer“ tragen, ihren „geistigen Führer“ noch besonders ehren. Aus diesem Grunde veranstaltet der hiesige Turnverein „Friedenskämpfer“ am Sonntag, den 20. März, im Saale der „Börse“ einen Festabend, in dessen Mittelpunkt das Leben Friedrich Friedens steht. Die Höhepunkte aus seinem Leben, wie wir sie in seinem Deutlich in Magdeburg schenken, werden in lebendigen Bildern dargestellt. Seine Arbeit im Dienste des Vaterlandes wird lebhaft geschildert in dem Theaterstück „Das zur Aufführung kommt; es sind die „dramatischen Szenen aus dem Freiheitskriege: Bei den Lübeckern“. Diese Darstellungen wechseln ab mit Vorträgen und innerlichen Vorträgen. Da der Turnverein „Friedenskämpfer“ mit seinem Sängerkorps seine Mitwirkung aussetzt hat, so konnte für diese Volkstheater ein so umfangreiches Programm aufgestellt werden. Auch die Turnvereine der Umgebung werden sich an dieser Festfeier beteiligen.

Camburg, 19. März. (85-jähriger Bürgermeister.) Verhaftete Einbrecher. In seltener Frische des Alters und des Geistes feierte heute unser Bürgermeister Radenauer seinen 85. Geburtstag. Die Stadt erlitt in durch ein Vandalenhandeln und Verheerungen einer Blumenbande. — Als

an dem früheren Einbruch in Wölfnitz beteiligt wurde hier die Arbeiterin M. und in Seilenträger ihr Sohn verhaftet. Eine Hausdurchsuchung in Seilenträger förderte einen Teil der am Sonntag beschriebenen Sachen ansatz, die hiesige Polizei hat also diesmal die richtigen erwischt.

Theater und Musik.

Klavierabend von Severin Eisenberger.

Sabte, 20. März.

Darf man sich wundern, daß Künstler zweiten und dritten Grades nur wenig Zulauf haben, wenn es unirenen Großen faum besser geht? Und zu diesen darf man Eisenberger zweifellos nicht zählen. Als Kammermusikspieler hier bereits glänzend eingeleitet, vermag er es diesmal mit einem eigenen Konzert und erfüllt in jeder Hinsicht auch die höchsten Erwartungen. Der Beobachter so zu meinen vermag, der gehört wahrlich zu den Verwunden. Jede Phrase, jeder Satz wirkte als Entladung eines starken Temperaments, das war kein bloßes Spiel mehr, sondern ein tiefgründiges Nachdenken, dessen Eindruck den Hörer mit zwingender Gewalt fortrifft. Es war, als ob der Beobachter die Dimensionen reproduzierbaren Künstler selbst lebendig würde. Das aus einem klaffigen Ton gelittene Programm brachte ferner eine Suite von Händel und zwei Stücke von Scarlatti, die mit unvergleichlicher Feinheit wiedergegeben wurden. In Schumanns „Papillons“ fehlte der ganze Flügelschlag nicht, der wie ein garter Sand über diesen bunten Inklus gebreitet ist. In dem Rondo aus Schuberts „D-Dur-Sonate“ lebte echte Wienerische Grazie. Die alles überfließende Biederkeit aber bildeten die Bagatellen-Charaktere von Brahms. Sie verdankten ihre Anregung der Bekanntheit Brahms' mit dem genialen Pianisten Tausig und bilden ein wahres Kompendium moderner Klavierbehandlung. Nur ganz überlegene Pianisten können sich daran wagen. Die Ausführung beherrschte nur von neuem, was schon die vorangegangenen Vorträge gezeigt hatten; daß Eisenberger zu den ersten Meistern des Klaviers gehört. Freigebig fügte er noch drei Zugaben an, darunter ein interessantes Stück von Scriabine, in welchem der Künstler mit der linken Hand allein spielend Schwierigkeiten bewältigte, die gewöhnlichen Sterblichen noch für zwei Hände genug zu tun geben

Dr. H. Kleemann.

Parfissal. Musikalischer Vortragsabend der „Thomasius-Gesellschaft“. Die „Thomasius-Gesellschaft“ veranstaltete gestern im oberen Saale des Hotels „zur Tulpe“ einen musikalischen Vortragsabend, der Richard Wagner's „Parfissal“ zum Gegenstand hatte. Daß für den „Parfissal“, trotzdem er nun schon so und so oft in unserem Stadttheater gegeben worden ist und trotzdem wir schon so manchen Vortragsabend über das Werk gehört haben, immer noch großes Interesse vorhanden ist, zeigt der gute Besuch und die gute Aufmerksamkeit, mit der man den Ausführungen des Vortragenden, Herrn Kapellmeister Leo Meitz vom Stadttheater, folgte. Herr Meitz gab in feinsten, fast flüsternder Form eine Würdigung des geschichtlichen, literarischen und musikalischen Wertes des Wertes. Er wies zunächst auf den jugendlichen Segen hin, der dem Wertes die Entstehungsgeschichte des „Parfissal“ und ging schließlich eingehend auf den Inhalt des Wertes ein. Dabei fiel manch kluges Wort, das davon Zeugnis ablegte, wie intensiv der Redner sich in die Materie vertieft hat. Besonders interessant waren die Erläuterungen, die er zu der etwas rätselhaften und reichlich problematischen Figur der Kunrüd gab. Bei der Beurteilung der musikalischen Seite des Wertes wies der Redner mit besonderer Nachdruck darauf hin, daß man im Parfissal die Intonation des Leitmotives in höchster Vollkommenheit und Kompliziertheit vorfinde. Zur Illustration des Vortrags gab Herr Kammerjäger Schütz vom Stadttheater einige Proben aus dem „Parfissal“ zum Besten, so die große Orgelbegleitung des Gurnemanz aus dem ersten Akt (Akkord, der immer wieder...), und den „Ratfischtaube“, den der Redner als den höchsten Höhepunkt des Wertes bezeichnete. Eine ganz besondere Hebräisierung bereicherte Herr Schwarz den Hörern dadurch, daß er auch die „Klage“ des Amfortas sang. Es gibt nicht viel Sänger, die derartig vielseitig sind, daß sie Bass- und Baritonpartien mit gleichem Erfolg singen können wie Kammerjäger Schwarz. Dem Wohlwollen des hiesigen Orchesters lag der Sänger tief ergründete Töne. Dem wie dem Vortragenden spendete das Publikum sehr lebhaften Beifall.

Sport-Nachrichten.

Jahlicher Fußballspil.

Vorrede um die Meisterschaft von Mitteldeutschland. Man schreibt uns: Am Sonntag, den 22. März, begann die Vorrede um die Mitteldeutsche Meisterschaft, an der Halle insofern interessiert ist, als der Saalestadionmeister Bader gegen den Meister des Eibe-Eltornas Sportklub Torgau auf dem Rasen des S. F. C. Britannia antrat. Das Spiel verlief über Halle Entscheidung verhängt und damit allen übergen Bereinen, jemals sie nicht auswärts fahren, die Möglichkeit genommen, Wettspiele auswärts zu bringen. Das Verbot erweist in Sportkreisen lebhaften Unwillen, und zwar mit

vollen Recht, denn das Spiel ist infolge des großen Stürmerfüßes der beiden Mannschaften weniger interessant und läßt den Verlauf derselben von vornherein klar erkennen. Der erzwungene harte Beschuss und die dadurch bedingte hohe Spannung für den Beobachter werden deshalb trotz des Spielwertes dem Zuschauer zu erstehen sein. Daß man übrigens in anderen Gauen weniger Vorzug vorzuzieht, beweist der Genie unserer Nachbarn bei Meiss. Auch hier findet ein Ausschließungsspiel statt (Spielvereinigung — Meiss Sportverein), von einem Spielverbot ist aber dabei keine Rede. Wenn man in Betracht zieht, daß erst kürzlich aus Anlaß des Lebensspiels der Städte Meissener Spielverbot herrschte, so kann man den Unwillen jenseit der Meissener Vereine wohl verstehen, da gerade diesen so mancher Sonntag durch solche Maßnahmen verloren geht.

Zuffahrt.

A. Geheime Fliegerlandung. Man schreibt uns aus Bitterfeld, 19. März: Der Militär-Doppeldecker B. 153, der heute morgen in Johannisthal mit dem Leutnant Löw an den 3 und 5 km aus dem 62. Inf.-Regt. und 16. Ulanen-Regt. aufgestellten Mars, mußte in der Nähe von Böhra eine Notlandung vornehmen, da der Beobachter bei dem starken Bodenwind die Orientierung verloren hatte. Das Flugzeug wurde über Bitterfeld, Halle nach Bitterfeld. Bei der Landung im Gleitflug rutschte die Maschine im letzten Augenblicke ab und stürzte auf dem Propeller und dem Motor nach unten auf einen Eisenstaken. Sie wurde dadurch fast vollständig abmontiert und nach dem Abflug der Besatzung transportiert werden. Der eine Offizier sprang im letzten Augenblicke ab und verstaute sich den Fuß, während der andere mit dem Schrecken davonkam.

Vermischtes.

Geheiter.

Bilbao, 20. März.

Der hiesige Frachtdampfer „Francisca Jäger“ kam gestern, geschleppt von einem spanischen Dampfer, mit gebrochener Schraube hier an. Bei der Einfahrt ist das Verbindungstau zwischen den beiden Schiffen. Der deutsche Dampfer trieb steuerlos gegen die Klippen und scheiterte. Drei Schlepper retteten die Besatzung.

Bergarbeiterstreik.

Aus Saarbrücken, 20. März, meldet uns ein Telegramm: Auf der Grube Sollenbach ist gestern der angelegte Streik ausgebrochen. Von der gesamten Belegschaft fuhren nur 118 Mann ein.

Die Flucht eines Fremdenlegionärs. Abermals ist, wie die „Post-Ztg.“ meldet, es einem unglücklichen Deutschen gelungen, den Anker der Fremdenlegion durch die Flucht zu entgehen. Der ehemalige Fremdenlegionär Heinrich Kleinberg geriet 1911 an der französischen Grenze Werbarn in die Hände, die ihn nach Nancy verschleppten. Alle seine Versuche, sich zu befreien, schlugen fehl. Er kam in das zweite Regiment von Saida, wo er Dienst tat. 1913 wurde er im Juli von Dran nach Longing verlegt. Hier gelang es ihm, zu entfliehen. Nach fünfjähriger qualvoller Fußwanderung landete er im Monat Februar in Kanton an, von wo er mit Hilfe des deutschen Konsuls nach Berlin gelangen konnte.

Stirnringung. Der Bergmann Peter N. o. a. d. als Mord (Kreis Kretschkau) wird, der wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden war, ist Freitag früh in Duisburg hingerichtet worden.

Ein Schulhaus abgebrannt. In Bernau, dem Geburtsort Hans Thomae, ist das einstöckige Schulhaus abgebrannt. Bei dem Brand wurde die Vereinskasse des Gesangsvereins „Liederkreis“, ein wertvolles Musikwerk und eine Sittung Hans Thomae, ein Raub der Flammen. Der Schaden an dem Gebäude beträgt etwa 5000 Mark. Der Verlust, den der Gesangsverein erleidet, ist ziemlich beträchtlich.

Ein Schiffsoport untertanen. Bei Bilibipelle (Mazarien) ist das Schiffsoport Charles Magne mit dem Eigentümer und dessen drei Kindern untertanen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried D. d. für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinkmann; Dullemeier, Vermischtes usw.: Martin Schuchmann; für Ausland u. letzte Nachrichten: Dr. Karl Seeger; für den Postgeheimen: Albert Bartsch; Druck und Verlag von Otto Siegel. Gemüchlich in Halle. — Inziffern an die Redaktion, Berichte, Einwendungen usw. sind hier an die Redaktion der „Saale-Zeitung“, nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten —

Erschlaffte Nerven werden aufgefrischt
durch den täglichen Genuß des ebenso leichtbäckommlichen wie nährstoffreichen, altbewährten **Kasseler Hafer-Kakao**
Tausendfach ärztlich empfohlen.
(Nur echt in blauen Kartons für 1 Mark, — niemals lose!)

Garnierte Schüsseln sowie delikate kalte u. warme Einzelgerichte in hochparter, geschmackvoller und vornehmer Ausführung zu mäßigen Preisen.

Gemüse-Koserven, Kompottfrüchte und Fischkonserven allerfeinster Qualität und bester Füllung zu sehr billigen Preisen.

Zuckersüße Apfelsinen u. Blutorangen von neuer Ankunft. Dutzend 10, 35, 70 u. 90 Pfg. Wir bitten die Auslagen und Preise in uns. Schaufenstern zu besichtigen.

Pottel & Broskowski.

25 Preis-Medaillen!

Underberg

Boonekamp

Semper idem

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.

H. Underberg-Albrecht

RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846



Reparaturen an
Tennis-Schlägern
werden in eigener Werkstatt
unter technischer Leitung
gut und billig ausgeführt.

Sporthaus **Bacher,**
Halle, Leipzigerstr. 102.

Roberte
Reinhold - Gegenstände
für Bleich- u. Was.
1900er Modelle
zurückgesetzte Lamp.
30 - 50% Preis
ermäßigung.

Gustav Hensch
Börsen- u.
Eisene Mont-
tage-Verf. f. f. f.
Pneum.
Gas- und and. er.

40-jähriger Erfolge:
Eau de Lys
entfernt alle
Unreinheiten der
Haut, verleiht ihr ein
jugendlich
frisches Aus-
sehen u. be-
weilt
schneller als
andere Mittel
Gesichtsfalten, Runzeln,
Sommerprossen, Rötten und
graue Haut, a. El. Mk. 1,-
Oscar Ballin sen. u. jun.,
Parl., Leipzigerstr. 91 u. 68.

Der durch Desinfektion, Steri-
lisation, Parformin u. d. ge-
schützt wurde, milde es in gleich-
hoher Weise an „Schwarze Köpfe“
Journalschrift Berlin 57.

Soennecken's
Normalfedern
Stehen schräg
wie die Schrift
schreiben das
sehr leicht
Beste Feder für
Schönschrift
1 Auswahl Nr. 9
= 12 versch. Fed.
25 Pf
Überall
erhältlich

Offene Stellen.
Männliche.

Wasserer, Wroding Carben,
in erster Geschichtsbuch von
über 30 000 Einwohnern, sucht
für eines ihrer Ausschusskolle
mit gutem ökonomischen Verste
per sofort tätige, leistungsfähige

Wirtsleute
unter günstigen Bedingungen.
Frau muß tüchtige Köchin sein.
Offerten unter H. 641 an die
Expd. d. Ztg. erbeten.

Bierzapfer
für Waite an I. und II. Klasse.
Gehalt monatl. 40 Mk.
E. Naumann,
Gandbahnhof Erfurt.

Gärtner nach Thüringen
einmal für 4 Jahre
bei der gleich-
zeitig Arbeiten im Haushalt vor-
richtet bei freier Wohnung. Eine
Arbeit mit 2000 Mark jährlich
erbeten unter H. 651 an die
Expd. dieser Zeitung.

Hauptagentur

einer der angesehensten, ältesten Lebens-Versicherungs-Anstalten ist
neu zu besetzen. Derselbe, welche gute Verbindungen zu zahlreich
fähigen Kreisen unterhalten und reichlich gewirkt sind durch reichlich
weiser Versicherungen ihre Einkommen zu vergrößern, wollen geil.
Off unter F. 1062 an Postamt & Wagner H.-G., Magde-
burg, abgeben. Die Anhalt bietet vorzügliche Bedingungen und 2 bis
vielen Einkünften, die sich von den Besten des Erfolgs sichern
sich Unternehmung wird bezahlt.

Achtung!

Ein Einkommen von jährlich wenigstens 15 - 20000 Mk.
ist bei Ausnutzung eines aufblühenden, naturgemäß
goldglänzenden Objektes nachweislich zu verdienen. Das vor-
genannte Unternehmen, welches keinerlei Fachkenntnisse
erfordert, ist von Fachleuten glänzend bewachtet und ohne
Bedenken mit jeder Versicherung leicht durch-
führbar. Nur Kosten, die über 4-5000 Mk. bares Ka-
pital verlangen, wollen sich meiden. Off unter C. 642
an die Exp. d. Ztg.

Stellenvermittlung

Handlungsgehilfen moderner
Anstalt von 12 - 5 Uhr. Ebenso
gemäß für Geschäftsinhaber und
Berechtigten. Unterrichts-
stellen allen Fachrichtungen. Ebenso
qualifizierte und nicht qualifizierte,
allein demselben. Ebenso
Kaufmann, Beamte, Beamten, Beamten, Unter-
haltungsbeamte. Kaufm. Beamte für weibliche Angestellte,
H. Reichstraße 16, Gunguis Wollstraße Berlin 3116.

Leiden Sie an Krampfadern?
Krausplaster - Gummisachen,
Krampfadernbinder Simplex,
Benders Ideenbinder,
Teufels Diakonbinder,
Ferkelschlauchbinder,
Gummistrümpfe
sind anerkannt die besten
Mittel dagegen.

Halle a. S.,
F. Hellwig, Barlissenstr. 10,
Fennr 2620. Gegr. 1831.

Wartende Dienstboten
Korsetts
von 1.00 - 10.00 Mk. empfiehlt
H. Schaefer Nacht. Gr. Steinstr. 84.

**Elfenbein-
seife**
Nur echt mit dem
„Elefant“ - Unent-
schuldig für jeden
Haushalt - Fast
überall zu haben.
Fabrikanten:
Faber & Hausmann,
Chemnitz.
Ernst Heirichshofen,
Halle a. d. S., Krukenbergstr. 26.

Die schönsten Nusstorten

seit 67 Jahren unerreicht, liefert die
Konditorei von **Herm. Mausch,**
Gr. Steinstr. 7,
Fennr. 477.

Gaskocher u. Gasherde

Prometheus mit
Sinking } mit
Junker & Rah } Doppelspar-
bronnern.
Brat- und Backöfen
mit Grillenrichtung.
Reiche Auswahl! Billige Preise
Max Herrmann
vorm. With. Heekert,
Gr. Ulrichstr. 87.

Presto- und Tempo-Fahrräder,

elegante Ausstattung,
spielend leichter Lauf, unverwundliche Haltbarkeit
für Sport und Geschäft
kaufen Sie zu billigsten Preisen bei

P. Hagemann, Gommersgasse 2.
Reparaturen, Vernickelungen, Emailierungen
bei billigster Berechnung an allen Systemen.

Verein für Feuerbestattung

in Halle a. S. und Umg., E. V.
Mitgliedszahl ca. 1200 Jahresbeitrag 3 Mk.
leistet seinen Mitgliedern bzw. Angehörigen
bei Einkassierungen erhebliche Vergünstigungen
und Erleichterungen. Näheres durch Satzung,
welche auf Wunsch zugesandt werden.
Anmeldungen neuer Mitglieder durch Postkarte erbetet
Tel. 1293 (Vorsitzender).

NB. Das städt. Krematorium a. d. neuen Gertrauden-Fried-
hofe wird voraussichtlich im Laufe d. J. fertiggestellt.

Junge Leuben
X empfiehlt
X Rich. Körner,
Rübigerstr. 1.

Getreide-Triene,
Getreide-Reinigungsmaschine
geben ab Thilo & Neubert,
Wetzburg.

**Konfirmations-
Geschenke**
in moderner, reicher
Auswahl.

Erich Heine,
Goldschmied,
Gr. Ulrichstr. 35, Eckhaus der
Verstaad
Mitglied des Rebat-Spar-Ver.

Ausbefferin sucht Beschäftigung
in u. auß. d. Saale Ludwigstr. 8, v.

Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgange unserer lieben
Mutter sagen verbindlichsten Dank
die trauernden Familien
Barth und Steineck.
Halle a. d. S., im März 1914.

Heute früh 2 Uhr ist meine liebe Gattin

Emilie Ohme
geb. Hensel
im 72. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft ent-
schlafen.
In tiefer Trauer
Rentier Eduard Ohme.
Kleipzig, den 20. März 1914.
Beerdigung Montag, den 23. März, nachm. 3 Uhr.

Nachruf!

Am Mittwoch, den 18. März cr., starb ganz uner-
wartet unser hochverehrter Chef,
Herr Schirmfabrikant
Albert Rickelt.
Der Verstorbene war uns stets ein gültiger, liebens-
würdiger Berater.
Mit ehrenvollem Gedenken bedauern und be-
trauern wir seinen zu frühen Heimgang.
Das Personal der Firma Franz Rickelt.

Mittwoch abend 10 Uhr entschlief sanft und friedlich mein
herzensguter Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater,
unser lieber Bruder und Schwager, der

Kaufmann Albert Rickelt
im 57. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Mathilde Rickelt geb. Schmücker,
Hans Rickelt,
Rudolf Rickelt,
Ilse Rickelt,
Ellie Rickelt,
Elise Rickelt geb. Wilde,
Elisabeth Rickelt geb. Braunschweiger.
Halle a. d. S., den 19. März 1914.
Die Beerdigung findet Sonntag mittags 12 Uhr von der Kapelle des Stadt-
gottesackers aus statt.

Dissertationen
jeden Umfangs fertigt in kurzer
Zeit bei mäßiger Bezahlung an
Buchdruckerei Otto Hendel
Große Braubausstr. 17.

Anfertigung jeder Art
von
Goldschmuck
nach eigenen Entwürfen.
R. Voss,
Geißstraße 46.
Eigene Goldschmiede - Werkstatt
Geistlicher Betrieb
B. ergaben und Bekanntheit.

Colliers
Broschen, Armbänder,
Ringe etc. sind die besten
Konfirmationsgeschenke.
Aparteste Auswahl gedogener
Neuheiten finden Sie beim
Goldschmied
Bruno Klinz, Gr. Ulrich-
str. 41,
gegenüber
Brummer & Benjamin.

Untertailen (gehrich. Erler
Battis).
Große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Konfirmations-Geschenke.
Juwelier Titte!
Ges. gesch. Schneestr. 12.